Finanzminister nennt man den General-Secretär der Bank, Herrn von Lucam. Auch Dr. Giskra, sowie ein polnischer Abgeordneter sollen in das Ministerium berufen und Professor Hasner Unterrichtsminister werden. Weiter ist auch von einem neuen Handelsminister die Rede.

Frankreich.

Paris, 7. April. Die Spannung ist hier anhaltend eine sehr große. Die Börsenspeculation erklärte sich den ganzen Tag (Sonntag) im Passage de l'Opéra in Permanenz. Um zwei Uhr Mittags wurde französische Rente mit 66. 20 angeboten. Das Project der Abtretung Luxemburgs hält man für aufgegeben, behauptet jedoch noch immer, daß Frankreich aus der Frage der Räumung der Festung Luxemburg durch die Preußen einen casus belli machen wolle. — Provinzblätter veröffentlichen folgende Depesche: „Paris, 6. April, 4 Uhr. Der Minister des Innern an den Präfecten von . . . . . Man hat heute das Gerücht verbreitet, daß Frankreich ein Ultimatum an Preußen gerichtet hätte. Ich beeile mich, Sie wissen zu lassen, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehrt."

England.

London, 6. April. Im Unterhause richtete gestern Sir R. Peel die am Abend vorher angezeigte auf den luxemburgischen Handel bezügliche Interpellation an den Staatssekretär des Auswärtigen. Die luxemburgische Frage habe, wenn nicht eine große territoriale, doch eine hohe principielle Bedeutung, meint der Baronet, und nach einigen humoristischen Ausfällen auf die Arg- und Sorglosigkeit der Minister, die nicht einmal, wie es scheine, die Zeitung lesen (Gelächter), sagt er: „Ich bitte um Auskunft darüber, ob es wahr ist oder nicht, daß von Frankreich oder von Holland — ich vermuthe nicht von Preußen — der Vorschlag ausgegangen ist, ungefähr 200,000 Einwohner Luxemburgs, von denen 180,000 Deutsche sind, für 500 Fr. oder 20 L. per Kopf an Frankreich zu verkaufen. (Hört! Hört! und theilweises Lachen.) Nun, das gehört recht zur Politik des Kaisers der Franzosen. Der Kaiser hat mit seiner Politik seit sieben oder acht Jahren kein Glück gehabt. Es ist unmöglich zu verstehen, wo er hinaus will. Ich kann natürlich keinen Augenblick annehmen, daß er Frankreich vor Europa zu demüthigen sucht, der Gedanke wäre zu ungereimt. Ich habe alles Vertrauen dem Talent des edlen Lords gegenüber. (Beifall.) Nun, er und seine Partei haben seit einigen Jahren fortwährend gesagt, daß die Politik Lord Palmerston's und Lord Russell's England immer mehr in Europa isolire. Was sehen wir jetzt? Ein edler Herzog (v. Buckingham) erklärte jüngst, daß er zwei Stunden vor der Debatte über Russisch-Amerika nach Petersburg telegraphirt habe, um zu erfahren, ob Rußland wirklich ein Gebiet von 300,000 Quadratmeilen an die Vereinigten Staaten abgetreten, ein Factum, von welchem der Minister des Auswärtigen nichts wußte. (Hört! Hört!) So sehr hat unsere Isolirungspolitik das Land außer Zusammenhang mit den Nationen Europa's gebracht. Ich habe mir diese Bemerkungen erlaubt, um von dem edlen Lord zu erkunden, ob der Abbruch der französisch-holländischen Unterhandlungen behufs der Abtretung Luxemburgs etwa den von Ihrer Majestät erhobenen Vorstellungen zuzuschreiben ist. Obwohl wir zweifeln eine gelegentliche Grenzberichtigung mit gleichgültigen Augen betrachten, würden wir doch schwerlich eine Gebietsübertragung gutheißen, welche Belgien, sowie andere Staaten und namentlich Preußen afficiren müßten. Auch Rußland, als einen der Unterzeichner des Vertrages von 1831, der Belgien von Holland schied, würde eine solche Annectirung kaum gleichgültig lassen. Ich weiß gar wohl, was der Kaiser der Franzosen oder in seinem Namen der „Constitutionnel" meint, wenn er sagt, daß er Luxemburg nicht aus Ehrsucht, sondern im Interesse seiner Sicherheit erwerben wolle. Einer der größten Militärs aus der ersten Zeit der französischen Revolution, Carnot, sagt in seinen Memoiren, daß der Besitz von Luxemburg für Frankreich eine außerordentliche Bedeutung habe, indem er die Worte gebraucht: „Le seul point d'appui pour attaquer la France est du coté de la Moselle." Also Luxemburg ist für Frankreich sowohl zu Defensiv- wie Offensivoperationen gegen Deutschland wichtig. Die Sache betrifft den Frieden Europa's. Wenn Englands Regierung die Versuche Frankreichs irgendwie aufmunter oder gewähren läßt, so entstehen ernsthafte Verwicklungen, in welche wir ganz zweifellos hineingezogen werden müssen. Ich hege die Zuversicht, daß Ihrer Majestät Regierung bemüht gewesen ist, den Regierungen von Frankreich und Holland einzuprägen, daß es zweckwidrig und gefährlich ist, Fragen dieser Art zu betreiben, indem sie doch wissen sollten, daß Preußen mit all seiner Macht und mit einem der fähigsten Minister, die je die Geschicke eines Volkes geleitet haben, an der Spitze, solchen Einbruch in eine rein deutsche Bevölkerung ahnden wird. England hat natürlich kein unmittelbares Interesse an einer geringfügigen Gebietsänderung. Wir wünschen Frankreich groß zu sehen durch die Macht seiner Künste und seines Handels; aber dieses fortwährende Agitiren, diese Mißachtung der Verträge ist die Hauptursache der in Europa herrschenden Unruhe. Und ich hoffe, daß die Sprache des edlen Lords darauf berechnet war, die Stellung und den Einfluß Englands im Auslande zu heben." (Cheers.) (Schluß folgt.)

London, 8. April. Zwei englische Panzerschiffe haben Malta verlassen, um sich, wie es heißt, wegen der Tornado-Angelegenheit nach Cadix zu begeben. — Aus Newyork wird gemeldet, Präsident Johnson habe den General Franc Blair zum amerikanischen Gesandten in Wien ernannt.

Italien.

Florenz, 5. April. Crispi hat das Ministerium der Justiz definitiv ausgeschlagen. Er sagte, er könnte nur das Ministerium des Innern annehmen, um sich die Unterstützung seiner Freunde zu sichern. Es heißt, das Ministerium sei nun folgendermaßen zusammengesetzt: Rattazzi, Inneres; Ferraris, Finanzen; General Thaon di Revel, Krieg; Pescetto, Marine; Correnti, öffentlicher Unterricht; Visconti-Venosta, Auswärtiges. Tecchio und Cambray-Digny werden wahrscheinlich Justiz und Ackerbau übernehmen.

Florenz, 6. April. Der König hat bei dem Empfange der Adresse der Kammer gesagt, die Umstände seien ernst, er müsse ein Coalitionsministerium bilden, welches alle Parteien umfasse. Er habe Ratazzi mit dieser Aufgabe betraut; er fügte hinzu, er rechne auf die Mitwirkung der Deputirten von allen Fractionen. Die schwierigste Frage für den Augenblick seien die Finanzen; diese Frage sei so ernst, daß sie ganz besondere Erwägung verlange. Das „Diritto" sagt, Crispi habe ein Portefeuille angenommen. (Klu. Ztg.)

Niederlande.

Haag, 6. April. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer sagte der Minister des Auswärtigen, Graf van Zuylen van Nyevelt, in seiner Antwort auf die Interpellation des Herrn Thorbecke weiter, er wisse, „daß der Großherzog die Frage wegen Luxemburgs ernstlich und genau untersucht habe und daß er nach langer Untersuchung zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß das Interesse von Holland die Trennung der dynastischen Verbindung, die, wenn auch noch so schwach, zwischen den Niederlanden und Luxemburg besteht, verlange. Von der Vorspiegelung von Millionen und Schätzen, deren man erwähnt hat, ist durchaus keine Rede gewesen. Wenn eine Entschädigung gefordert worden wäre, so würde diese so gering gewesen sein, daß sie noch nicht die Hälfte würde betragen haben von den Domainen, die 1816 zuerkannt wurden." Der Minister gibt zu, daß Holland kein Interesse in der luxemburgischen Frage habe, jedoch nur in der Voraussetzung, daß die Verhältnisse von Limburg genügend und vollständig geregelt seien. Er habe bei der preußischen Regierung im Interesse eines guten Einverständnisses zwischen Holland und Frankreich, so wie zwischen Holland und Preußen darauf gedrungen, daß alle Beschwerden, welche aus den Verhältnissen von Luxemburg erwachsen könnten, beseitigt würden; Preußen habe in dieser Beziehung die ausführlichste Erklärung gegeben. „Ich glaube", so schloß der Minister, „daß ich das Ziel der holländischen Regierung deutlich kundgegeben habe. Es versteht sich von selbst, daß ich die Frage jetzt dem Repräsentanten des Großherzogthums überlassen kann, welcher gegenwärtig hier ist. Heute, wo ich die Gewißheit erlangt habe, daß die Angelegenheiten Limburgs erledigt sind, füge ich hinzu, daß ich mich mit der Angelegenheit von Luxemburg weder officiell noch officiös beschäftigen werde. (Vergl. Nr. 83, Haag, 5. April.

Amerika.

Newyork, 6. April. Die Niederlage der Juatisten unter Escobedo bestätigt sich theilweise. General Miramon verfolgte sie. Kaiser Maximilian ist nach Mexico zurückgekehrt.

---

* **Karlsruhe,** 6. April. Unter der Ueberschrift: die badischen Staatseinnahmen pro 1866 bringt die Karlsr. Ztg. eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Roheinnahmen bei der Domänen-, Steuer-, Salinen- und Zollverwaltung. Es waren danach die Einnahmsvoranschläge des Budgets für 1866:

	fl.
1) bei der Domänenverwaltung:	
a) aus landwirthschaftl. Grundstücken	1,017,351
das Rechnungsergebniß ist . . .	1,010,213
letzteres somit geringer um . .	7,138
b) aus Holz	1,885,300
das Rechnungsergebniß ist . . .	1,974,469
also höher um	89,169
2) bei der Steuerverwaltung:	
a) aus directen Steuern	3,828,776
das Rechnungsergebniß beträgt .	3,897,128
also mehr	68,352
b) aus indirecten Steuern	2,262,524
das Rechnungsergebniß ist . . .	2,778,219
also größer um	515,695
c) aus Justiz- und Polizeigefällen . .	1,357,806
das Rechnungsergebniß ist . . .	1,492,155
somit höher um	134,349
3) bei der Salinenverwaltung:	
aus Erzeugnissen des Salinenbetriebs	1,515,294
das Rechnungsergebniß ist . . .	1,502,562
also geringer um	12,732
4) bei der Zollverwaltung:	
Antheil an den gemeinschaftlichen Zollgefällen und der Rübenzuckersteuer	1,840,371
das Rechnungsergebniß ist	1,908,760
daher größer um.	68,389

Die Karlsr. Ztg. bemerkt u. A. zu diesem erfreulichen Ergebniß: Während man bei den unsicher und bedrohlich gewesenen politischen Zuständen des vorigen Jahres auf einen beträchtlichen Rückschlag der wirklichen Einnahmen gegenüber den Anschlägen des Budgets gefaßt sein mußte, ist bei den vorgenannten Posten ein Gesammtüberschuß von 856,084 fl. vorhanden.

Insbesondere muß aus dem Umstand, daß die indirecten Steuern, deren Erträgnisse ein sicherer Maßstab für den Volkswohlstand sind, einen so erheblichen Ueberschuß geliefert haben, der Schluß gezogen werden, daß dieser Wohlstand auf sicherer Grundlage ruht und von vorübergehenden schlimmen Ereignissen wohl erschüttert werden kann, aber noch nicht untergraben wird.

Zu einem ähnlichen günstigen Schluß gelangen wir bei einer Vergleichung der an den vorstehend bezeichneten Einnahmen gebliebenen Rückstände mit den Rückständen des Vorjahres. Am Schluß des Jahres 1866 bestand gegenüber dem Rechnungs-Soll von 14,563,506 fl. ein Rest von 791,373 fl. und am Schluß des Jahres 1865 gegenüber dem Rechnungs-Soll von 15,075,851 fl. ein Rest von 1,036,444 fl. Es betrug also dieser Rest von der Gesammteinnahme zu Ende des Jahres 1866 nur 5,4 Procent, zu Ende des Jahres 1865 dagegen 6,8 Procent, was mit Rücksicht auf die durch die kriegerischen Ereignisse und durch die Stockung im Handel und Gewerbe wesentlich gesteigerte Schwierigkeit der Erhebung der Gefälle gewiß als ein sehr erwünschtes Ergebniß bezeichnet werden darf.

Hoffen wir, daß es uns beschieden sein möge, für das Jahr 1867 in ähnlicher vortheilhafter Weise die Staatsrechnungen abzuschließen, und wir geben dieser Hoffnung um so lieber Raum, als die nächste Zeit mit sehr erhöhten neuen Anforderungen an die Staatskasse herantreten muß.

---

* **Karlsruhe,** 8. April. Die „Karlsr. Ztg." hofft, daß, bei der großen Bedeutung, welche die Erleichterung des Postverkehrs mit Italien besonders für unser Land hat, die großh. Regierung in Gemeinschaft mit Preußen die im vorigen Jahr an den Forderungen Italiens gescheiterten Verhandlungen über einen Postvertrag mit demselben wieder aufnehmen werde. Es erscheine dies um so wünschenswerther als die nahe Vollendung der Brennerbahn und der in Aussicht stehende Abschluß eines österreichisch-italienischen Postvertrags einen Theil des deutsch-italienischen Postverkehrs von den bisherigen Wegen abziehen könnte.

---

§§ **Heidelberg,** 6. April. Vor nicht langer Zeit wurde hier ein Frauenverein der Gustav-Adolfstiftung gegründet; der Erfolg zeigte das Zeitgemäße dieses Unternehmens. Schon nach wenig Wochen zählt der Verein über 200 Mitglieder, bereit durch Geldgaben und Arbeiten den Verein zu unterstützen. Die einstweilen angenommenen Statuten besagen, daß jede Frau oder Jungfrau hiesiger Stadt durch einen jährlichen Beitrag von mindestens 12 kr., oder durch irgend eine weibliche Arbeit, die zum Verkauf oder Verloosung bestimmt werden, Mitglied des Vereins werden kann. Doch sollen, nach einer eben erfolgten öffentlichen Anzeige, die Arbeiten etwa bis 15. Mai abgegeben werden.

Bei dem edlen Zweck des Unternehmens, das unserer evangelischen Gemeinde zur schönen Zierde gereicht, zweifeln wir nicht, daß alle Stände sich daran betheiligen werden.

Vereinte Kraft, Großes schafft.

---

† **Heidelberg,** 9. April. Gestern ist hier eine Kindsleiche an dem Neckarvorlande auf dem sog. Lauer in der Nähe der Neckarbrücke aufgefunden worden. Es ist die Leiche eines neugebornen Kindes männlichen Geschlechts, welche dem Anscheine nach in einem Nachttopfe in ein altes Handtuch eingewickelt, an dem das Zeichen herausgeschnitten war, in der Nacht dort hingetragen und über die Mauer hinunter geworfen worden ist. Das Kind hat, was, wie man hört, aus der Section sich ergab, ohne Zweifel gelebt. — In der verflossenen Nacht tobte ein Südweststurm über unsere Stadt, wie wir uns dessen lange nicht erinnern. Wie wir hören, hat derselbe mannigfache Beschädigungen angerichtet.

Aus Baden. Zum Maipferdemarkt in Mannheim haben auswärtige Pferdehändler bereits ca. 200 Luxus- und Arbeitspferde angemeldet. — Die Sache eines Denkmals des sel. Frhrn. v. Babo ist nach der „B. Lbztg." so weit gediehen, daß es sich jetzt darum handelt, von Seiten der Stadt Weinheim den bestgeeigneten Platz dafür zu erhalten. Ist derselbe zugestanden, dann werden die Sammlungen im In- und Auslande beginnen und es wird ein weiterer Schritt zur Ausführung gethan werden können. — An der aus Veranlassung der Weltausstellung zu Paris ausgeschriebenen Wettbewerbung von Militärmusikcorps wird, wie die „K. Z." erfährt, die Musik des großh. (1.) Leib-Infanterieregiments Theil nehmen. — Am Ostersonntag beginnt in Mannheim die Blumenausstellung. — In die Generalsynode wurden gewählt in Adelsheim: Oberamtmann Flad; Ersatzmann: Kreisschulrath Strube.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/hdtz1867/0352